

Alt-Mögeldorf

HEFT 1

JANUAR 1985

33. JAHRGANG



Heubücke im Rauhreif

Diese Privatbrücke ist schon Jahrhunderte alt und wurde im vergangenen Jahr renoviert. Sie hatte den Zweck, die Heuabfuhr von den Wiesen zu ermöglichen. Im Hintergrund rechts der Ebenseesteg.

Foto: Hensel (Fotokreis)



**Monatsschrift der Arbeitsgemeinschaft
für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.**

Die Delphine dürfen weiterspringen!

In fünf Tagen hat der Nürnberger Stadtrat im vergangenen Monat den Mittelfristigen Investitionsplan (MIP) für die Jahre 1985 – 1988 und den Vermögens- und Verwaltungshaushalt für das Jahr 1985 beraten und beschlossen. Von den insgesamt 591 Anträgen, die zu behandeln waren, kamen allein 197 von der neuen Fraktion „Die Grünen“. Darunter war auch der Antrag, das Delphinarium im Nürnberger Tiergarten wegen „Tierquälerei“ zu schließen. Er wurde von allen anderen Fraktionen und Einzelstadträten abgelehnt.

Zu dem Vorwurf der „Tierquälerei“ veröffentlichen wir einen Auszug aus der Stellungnahme, die der Direktor des Städtischen Tiergartens, Dr. M. Kraus, dazu verfaßt hat. Die Abkürzung Tg steht für „Tiergarten“. Sowohl beim Antrag wie auch in der Antwort wird auf einen Artikel von Udo Tschimmel in der Zeitschrift „NATUR“ Bezug genommen.

„Keiner der Autoren hat sich z. B. an unseren Zoo gewandt, um sich mit den hiesigen Fachleuten über diese Problematik zu unterhalten und zu informieren. So übersteigt auch der vorliegende Bericht leider nirgends das Niveau der üblichen Illustrierten-Artikel.

Von der Zeitschrift „NATUR“ hätte man mehr Sachlichkeit erwartet. Herr Tschimmel hat seine Informationen und Eindrücke ausschließlich von kommerziell geleiteten Unternehmen erhalten, jedoch kein Delphinarium in einem wissenschaftlich geleiteten Zoo befragt. Schon die Verquickung der Delphinshow in einem Holliday-Park – wie angeführt – mit den Vorführungen in einem Zoologischen Garten ist unzulässig.

In den zitierten Fällen werden für DM 15,- Eintrittsgeld neben der Show weitere Nervenkitzel geboten. Ein Zoo sieht dagegen seine Aufgaben auf anderen Gebieten: Erholung, biologische Weiterbildung, Naturschutz und Forschung.

Wenn Untersuchungen der letzten Jahre auch ergeben haben, daß Vorführ- und Ruhebecken oft zu klein geraten sind, erfüllt unsere Anlage durchaus die Mindestanforderungen.

Nach dem Gutachten über verhaltensgerechte Unterbringung von Wildtieren, das auch vom Bundesamt für Ernährung und Forsten (für Einfuhr- und Haltungsgenehmigungen zuständig) anerkannt wird, entsprechen die Haltungsbedingungen in Nürnberg voll den Anforderungen.

Auch die physikalischen Bedingungen, die hauptsächlich die Wasserqualität bestimmen, sind sogar optimal erfüllt. Nach dem Gutachten sind 150 m³

Wasservolumen für die Haltung von drei Tieren gefordert, für jedes weitere Tier kommen 20% hinzu.

Das Hauptbecken in unserem Delphinarium mit 1 250 m³ erfüllt diese Bedingungen. Auch die geforderte Mindestfläche von 210 m² wird deutlich überschritten. Nach dieser Richtlinie ist die Beckenanlage für die acht Delphine groß genug dimensioniert. Die geforderte Mindestdiefe von 2,50 m wird bei 4,70 m in unserer Anlage deutlich überschritten. Auch bei den Ruhebecken, deren Fläche ca. 25% des Hauptbeckens betragen soll, wird die Forderung erfüllt.

Je größer das Vorführbecken ist, umso besser kommen Beweglichkeit und Sprungvermögen der Delphine zur Geltung. Nach den Erfahrungen lernen sie aber sehr schnell, den ihnen zur Verfügung stehenden Schwimmraum aufs beste auszunutzen.

Den Delphinen steht neben den drei Ruhebecken und dem Verbindungskanal außerhalb der Vorführung auch das große Becken zur Verfügung.

Daß die Tiere vor einer Vorführung wegen der räumlichen Enge gegen die Wand oder Artgenossen prallen, wurde hier und in keinem anderen wissenschaftlich geleiteten Delphinarium jemals beobachtet. Delphine können sehr wohl auch in einem kleinen Becken ihre Bewegungen koordinieren. Überhaupt ist ein solcher Zwischenfall nur bei frisch gefangenen Tieren vorstellbar, die von unerfahrenen Leuten eingewöhnt werden.

Die Ansage vor Beginn der Vorführung, die in dem Artikel glossiert wird, verfolgt im Delphinarium Nürnberg das Ziel, die Besucher nüchtern mit einigen Fakten aus der Biologie der Wale und den technischen Daten bekannt zu machen, die er als Basisinformation zum Verständnis braucht.

Unsere Delphine werden nicht aus Ehrgeiz des Zoodirektors und aus Kommerzgründen gehalten. Als vor über 15 Jahren ein Gönner – angeregt durch die Flipper-Sendung im Fernsehen – an den Zoo herantrat, um eine namhafte Summe für die Errichtung eines Delphinariums zu stiften, war die Zooleitung zunächst dagegen. Erst nach reiflicher Überlegung wurde dem Wunsche des Spenders zugestimmt. Rückblickend ist Tg froh, diese Entscheidung getroffen zu haben.

Wichtige wissenschaftliche Ergebnisse über Delphine konnten erst durch die Untersuchungen an gefangenen Tieren gewonnen werden. Daraus resultieren auch teilweise die geforderten Handlungsänderungen.

Delphine sind aufgrund der strengen staatlichen Auflagen auch keine Handelsware mehr. Vor ca. 20 Jahren, als kommerzielle Delphinshows durch das Land reisten, war dies zweifellos der Fall. Die damalige Praxis der

Beschaffung von Delphinen wie ihrer Darbietung, hat jedoch heute keine Chancen mehr.

Für alle Delphine ist eine Einfuhrgenehmigung des erwähnten Bundesamtes in Frankfurt notwendig. Darüberhinaus werden alle Einfuhren aus den USA von dem staatlichen „National Marine Fisheries Service“ überwacht, bei dem alle Veränderungen im Delphin-Bestand gemeldet werden müssen. Die Genehmigung zur Haltung wird nur nach Vorlage einer Fülle von Einzeldaten über den betreffenden Zoo ausgesprochen. In jährlich erscheinenden Computer-Auszügen sind alle jemals in einem Delphinarium gehaltenen Tiere erfaßt.

Den Tiergärten Manipulationen und Praktiken einiger Schausteller unterzuschieben, ist unseriös und zeigt die beabsichtigte Tendenz des Artikels; nicht Vermittlung von Wahrheit, sondern Erzeugung von Aversionen ist das Ziel.

Delphine bringen (zunächst ganz abgesehen von ihrer Intelligenz) von Natur aus gute Voraussetzungen zur Dressur mit. Sie verfügen über Eigenschaften, die geradezu herausfordern, sie zu beschäftigen. Dabei ist die leichte Zähmbarkeit, das überraschend große Kontaktbedürfnis gegenüber dem Menschen, das große Lernvermögen und die körperliche Beweglichkeit, die Spiellust und das Neugierverhalten anzuführen.

Gerade die positive Tier-Mensch-Beziehung und nicht nur eine ihm winkende Futterbelohnung, veranlassen ihn zu seinen Übungen. Eine aktive Zwangsdressur ist bei den Delphinen nicht möglich. Kräftiger Applaus und eine Anerkennung in Form von Fischstückchen beeinflussen ihn positiv.

Bei uns bekommen die Delphine ihre Mahlzeiten – 7 kg Fisch pro Tier – über den Tag verteilt. Selbstverständlich stellt der Appetit für das Gesamtwohlbefinden und auch für die Spiellust (nicht nur bei der Dressurarbeit) einen Antrieb – wie in der freien Wildbahn auch – dar. Tg ist der Meinung, daß bei ständig satt oder hungrig gehaltenen Tieren der Tatbestand der Tierquälerei erfüllt wird. Der ebenfalls zitierte Meeresforscher Cousteau hat für die Dressur absolut ungeeignete Mittelmeerdelfine (*Delphinus delphis*) gefangen und in winzigen Becken – meist als Einzeltiere – zu halten versucht. Seine Erkenntnisse sind daher nur von sehr begrenztem Wert. Es ist bekannt, daß diese Delphinart extrem schwierig zu halten ist und daher auch in keinem Delphinarium gezeigt wird.

Um Delphine besser als noch vor 20 Jahren halten und auch züchten zu können, sind die technischen Einrichtungen wesentlich verbessert worden. Die praktisch auftretende Keimfreiheit der Hochsee kann im Schaubecken nur mit Hilfe dieser Einrichtungen „simuliert“ werden.

Die Dressur erfolgt nach der aus der Verhaltensforschung bekannten Methode der Konditionierung. Sie ist auf biologischer Grundlage aufgebaut und es besteht daher kein Anlaß, von Tierquälerei zu sprechen. Auch werden durch die Vorführungen die Tiere nicht überlastet. Im Sommerhalbjahr sind pro Tag drei, im Winterhalbjahr zwei Vorführungen. Sieben Vorstellungen, wie in dem Artikel angegeben, hat es in Nürnberg noch nie gegeben. Zur Zeit der Sommerschulferien ist es ausnahmsweise an Sonntagen zu fünf Vorstellungen gekommen.

Fazit:

Der Artikel berichtet nicht objektiv über die Delphinhaltung und Delphinarien, sondern ist aus Unkenntnis des Autors einseitig negativ. Der Beitrag ist nicht geeignet, dem Leser die Wahrheit zu vermitteln und verschweigt auch die wichtige Rolle der Delphinarien als Bildungseinrichtung.“

1984 – Ein Jahresrückblick in Bildern – von F. Fierl

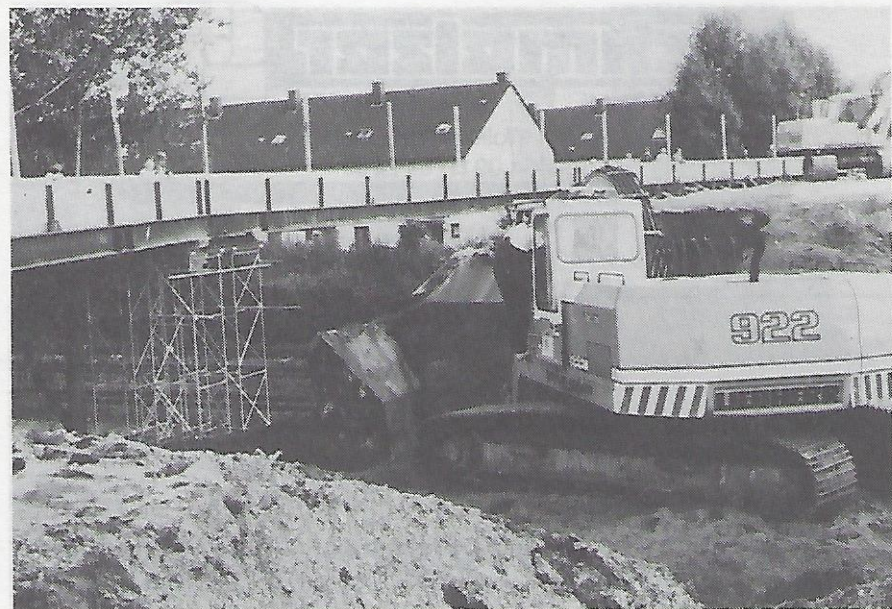
Fortsetzung aus dem Dez.-Heft



Die „alte Polizeiwache“ Ecke Schmausenbuckstraße/Blütenstraße mußte einer ansprechenden Wohnanlage weichen (Sept. 84).



Das größte Brückenbau-Unternehmen des Jahres 1984 begann Ende September 1984 mit dem Abriß der Prutzbrücke und dem Bau eines behelfsmäßigen Fußgängersteiges. Die neue Prutzbrücke wird durch die S-Bahn notwendig.





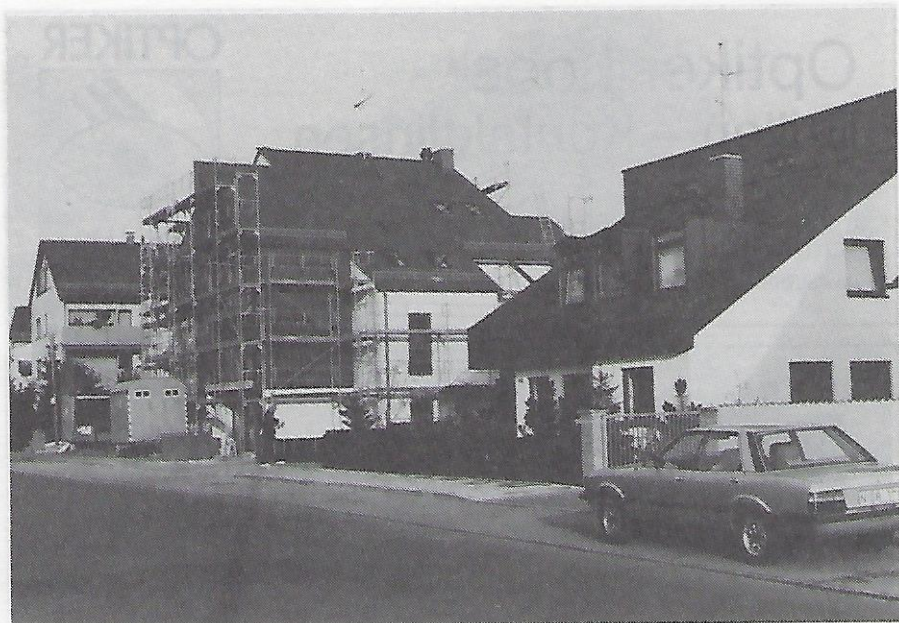
Vom 15. – 29. 9. 84 luden die beiden christlichen Gemeinden Mögeldorfs 15 Frauen aus Nordirland ein, um ihnen ein Beispiel eines friedlichen Miteinander zu zeigen, das es dort seit langer Zeit nicht mehr gibt. Eine großartige Leistung.





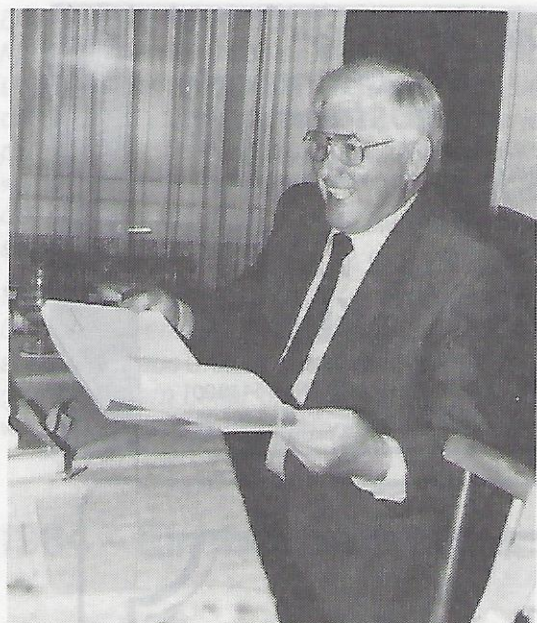
Im Schmausenbuckwald (Nähe Rehhof) wurde ein Gräberfeld aus der Hallstattzeit entdeckt und sachverständig ausgewertet (Sept. 84).



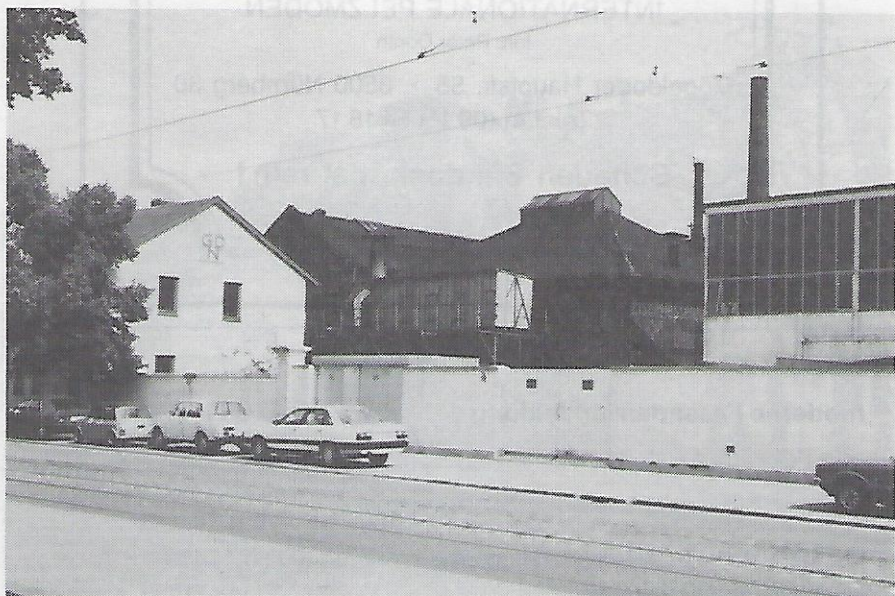


Die Gleißhammerstr. erhält durch großzügige Neubauten an ihrem östlichen Ende ein neues Gesicht (Oktober 84).





Am 16.10.84 stellte unser östlicher Nachbar, der Vorstadtverein Laufamholz, sein Buch über die Geschichte von Laufamholz vor (unser Bild: der Verfasser Herr Rektor Wittek).



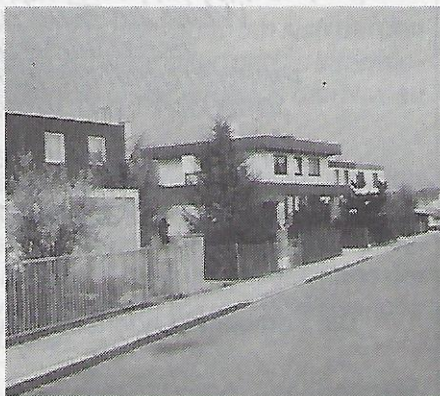
Die Gebäudeanlagen der alten Mögeldorfer Firma Decker wurden abgerissen, das Grundstück ist verkauft.

Kiebitzweg

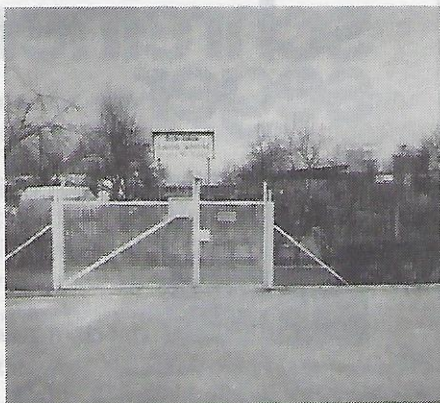
Der Kiebitzweg gehört zu den vielen Wegen mit „Vogelnamen“, die von der Balthasar-Neumann-Straße nach Norden abbiegen und die als Sackstraßen ausgebildet sind. Alle Wege entstanden im Jahre 1967, als die Bebauung dieses Gebietes konkrete Formen annahm und es sich als notwendig erwies, diese große Anzahl von Wegen auszuweisen. Vogelnamen waren naheliegend, denn der Tiergarten war nicht allzu fern. Anstelle von Kiebitzweg wurde allerdings zunächst „Uhuweg“ vorgeschlagen. Dieser Name fand aber keinen Gefallen und der Bauausschuß bestimmte in seiner Sitzung vom 10. 7. 1967 „Kiebitzweg“ (veröffentlicht im Amtsblatt vom 17. 1. 1968).



Kiebitzweg (Ostseite)



Kiebitzweg (Westseite)



Ende des Kiebitzweges nach Norden. Hier soll ein Zugang zum S-Bahnhof Mögeldorf und ein Durchgang zum Verbrauchermarkt entstehen.

Der Kiebitzweg wurde, wie es schon bei den Parallelwegen geschah, auf der Ostseite mit Einfamilienreihenhäusern bebaut, während auf der Westseite in der Hauptsache großzügige Villen entstanden.

Der Kiebitzweg ist in seiner Verkehrslage abhängig vom Schicksal der Balthasar-Neumann-Straße und der Eisenbahnlinie nach Amberg. Seit die Balthasar-Neumann-Straße kein Schleichweg für den Verkehr nach Osten mehr ist (Sperrung der Prutzbrücke in dieser Richtung), ist es auch im Kiebitzweg bezüglich des Autolärms ruhiger geworden. Durch den S-Bahnbau kann allerdings der von den Schienen kommende Lärm zunehmen. Dazu kommt der Bau des großen S-Bahnhofs Mögeldorf, der evtl. einen Zugang vom Kiebitzweg aus bekommen soll und vielleicht eine Verbindung zum Kaufmarkt.

Mögeldorf in Bildern

Die CSU Laufamholz lädt Sie zu einem ganz speziellen „**Spaziergang in Bildern**“ ein.

Der Zeichner und Radierer Karl Pöhner, vielen bekannt durch seine Städteansichten und bezaubernden Landschaftsmotive, stellt Zeichnungen und Radierungen von Mögeldorf, Unterbürg, Oberbürg, Laufamholz, Hammer und Malmsbach aus. Sicher finden Sie auch noch andere Motive aus unserer schönen fränkischen Heimat.

Termin: 13. Januar 1985, von 14 bis 17 Uhr, evang. Gemeindehaus, Am Doktorsfeld, in Laufamholz (neben der evang. Kirche).

Bilderkauf (zu zivilen Preisen) möglich!

Für evtl. Rückfragen bin ich gerne für Sie zu erreichen: Telefon 50 18 86 (Privat)

Telefon 36 36 09 (Geschäft)

Ursula Pfeiffer

Irland lieben lernen

Die grüne Insel war diesmal das Thema eines Dia-Vortrages von Herrn W. Steckbeck. Die überraschend zahlreichen Besucher wurden durch ausgezeichnete Bilder von den vielfältigen Schönheiten der Insel gefangen genommen. Nicht nur die Natur mit ihrer romantischen Einsamkeit, den lieblichen Tälern, den wilden Klippen zieht den Reisenden in ihren Bann, auch der Geschichtsinteressierte kommt voll auf seine Rechnung. Klöster, Kirchen, Burgen geben Zeugnis von der historischen Vergangenheit des Inselvolkes. Nicht zuletzt verdanken wir u. a. auch irischen Mönchen die Christianisierung unserer Heimat. Daß Irland ein überaus lohnendes Reiseziel wäre, dazu brachte der Abend ein Fülle von Anregungen. fm